

Aufnahme

Die Jahreslosung für das Jahr 2015 nach Christus lautet (Römer 15,7):

*7. Darum nehmet euch untereinander auf,
gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Liebe.*

Es gibt allerhand Gruppen in Deutschland, die einen Fremden nur schwer aufnehmen wollen. Dies kommt in folgender Redewendung zum Ausdruck: „Wenn Du einer von uns werden willst, dann ...“ Auch die Formulierung „einer mit uns“ ist mindestens grammatikalisch falsch, denn entweder gehört der eine zu der Gruppe „uns“ oder eben nicht.

Die Problematik ist immer die gleiche: Dadurch, dass wir einen bislang fremden Menschen bei uns aufnehmen, verändert sich unsere Gruppe, die Verhaltensregeln und sogar die Glaubenssätze müssen nicht nur erklärt, sondern mitunter auch angepasst oder gar korrigiert werden. Dieses Anliegen hat Gott an uns gestellt und in seiner Bibel hinreichend oft erläutert.

Die *Gastfreundschaft* ist die einfachste Form der Aufnahme, im Orient gilt sie bis heute als Tugend, in Russland gibt es sogar das Sprichwort: „Gast im Haus, Gott im Haus.“ Dies hängt mit den Worten Jesu Christi an seine Jünger zusammen (Matthäus 10,40):

*40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf;
und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.*

Das ist also die Position der Nachfolger Jesu Christi bis heute: Sie stehen sogar in ihrer Erbärmlichkeit an Gottes Stelle. Wenn wir also zu denen gehören, die Christus aufgenommen hat, dann ist es völlig folgerichtig, dass auch wir uns mit den so genannten Außenseitern unserer Gesellschaft abgeben und mindestens gastfreundlich mit ihnen umgehen. Die große Angst der Welt um uns herum ist: „Die wirst du nie wieder los, die hängen dir ein Leben lang auf der Tasche, das sind Nutznießer und Faulpelze.“ und so weiter. Es gibt auch unter den Fremden solche Leute, ebenso aber in unseren eigenen Reihen. Darum geht es also nicht.

Weil keine Gruppe auf dieser Erde von sich aus in allen Fragen des Lebens aus Gottes Sicht richtig liegt, ist die Begegnung mit Fremden und die Gastfreundschaft gegenüber ihnen eine wichtige Möglichkeit, eigene Fehler noch zu erkennen und zu beseitigen. Wer trotz allem von Christus noch angenommen wurde, der hat umso mehr Anlass, auch die angeblich fragwürdigen Gestalten in seiner Nachbarschaft anzunehmen. Auch in Aalen werden über 100 Sprachen gesprochen, so dass wir nicht weit gehen müssen, um internationale Begegnungen zu wagen. Der Zweck internationaler Begegnung darf nie als Verkuppplungsinstitut missverstanden werden. Schon König Salomo hat mit seiner Heiratspolitik keinen bleibenden Frieden erzeugt und dabei vor allem Gottes Gebote an das Volk Israel und an den israelischen König übertreten (5. Mose 17,14-20). Wenn unsere Begegnung mit anderen Kulturen dazu führt, dass wir Gott und seinem Wort untreu werden, dann haben wir das Ziel verfehlt. Das griechische Wort für Sünde bedeutet: *Zielverfehlung*.

So hat auch unter Deutschen die Aufnahme Andersdenkender in eine Gemeinde ihre Grenzen. Der Apostel Paulus etwa schloss einen Mann vorübergehend aus der Gemeinde aus, der die Frau seines Vaters hatte (1. Korinther 5,1-5; 2. Korinther 2,1-11). Bei aller Toleranz dürfen wir nicht vergessen, dass Gott die Sünde in keiner Weise rechtfertigt oder beschönigt. Gerade die Begegnung mit anderen Kulturkreisen kann uns dabei lehren, wie wichtig es ist, nicht einfach alle althergebrachten Traditionen einem angeblichen Modernismus zu opfern.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2015Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2015)